

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Er scheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierfachlich 1,35 M., in Wilsdruff 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Zensurherr Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pf. pro viergehalte Körperszelle.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Befranrender und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das kgl. Forstamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großschönau, Grumbach, Grün bei Mohorn, Helbigsdorf, Hergenbach mit Sausberg, Hirschberg, Kaußbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lorenz, Mohorn, Mühlitz-Roitzschen, Müntig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwärtha, Oberhermsdorf, Pöhlsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechthausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druk und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunke, für den übrigen Teil: Johannes Arzgig, beide in Wilsdruff.

No. 90.

Dienstag, den 10. August 1909.

68. Jahrg.

Den nachgeführten Gemeinden und selbständigen Gütern wird gemäß der Ausführungsbestimmung zu § 6 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden (S. 930 und 931 des Reichsges. Blatt v. J. 1898) die nachstehende Übersicht über die während der diesjährigen Truppenübungen beobachtigte Belegung von Ortschaften und selbständigen Gütern des amtsaufmannschaftlichen Bezirks Meißen als

Quartier-Anweisung

hierdurch bekannt gegeben:

Nebensicht.

Erläuterungen:

Alle Quartiere gelten bis zum nächsten Tage frisch (z. B. am 21. Sept. verzeichnetes Quartier gilt bis 22. Sept. frisch). B. = Quartier mit Versorgung und Futter für die Pferde. B. = Quartier mit Versorgung, aber ohne Pferdefutter. E. = enges (Rot-) Quartier ohne Versorgung und ohne Futter. (Siehe nachstehend Punkt 4)

Altanneberg (Gemeinde): 8. und 10. Sept. 2 Off. 82 Mann der 6 Komp. Inf.-Rgt. 177 B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Altanneberg (Rittergut):** 8. und 10. Sept. 2 Off. 30 Mann der 6. Komp. Inf.-Rgt. 177 B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Birkenhain:** 8. und 10. Sept. 1/2 4. Inf. III.-Rgt. 17 (3 Off. 42 Mann 45 Pf.) B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Blankenstein:** 8. und 10. Sept. 5. Komp. Inf.-Rgt. 177 (4 Off. 188 Mann 1 Pf.) B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Groitzsch:** 14. Sept. E.; **Grumbach:** 3. 4. und 5. Sept. Regimentstab (4 Off. 18 Mann 14 Pf.), Stab 1 Abt. (5 Off. 23 Mann 12 Pf.) und 1. 2. und 3. Batterie (15 Off. 297 Mann 219 Pf.) Feld-Art.-Rgt. 12, 3 Sept. B. und F. 4. und 5. Sept. B., 9. Sept. E., 11. und 12. Sept. Regimentstab (5 Off. 14 Mann 8 Pf.), Stab II Batt. (4 Off. 21 Mann 4 Pf.) und 5. und 6. Komp. (8 Off. 276 Mann 2 Pf.) Inf.-Rgt. 177 B. und F. 9. 13. und 14. Sept. E., 18 (8 Off. 148 Mann 109 Pf.) 11. Sept. B. und F. 12. Sept. B. 13. und 14. Sept. E.; **Helbigsdorf:** 3. 4. und 5. Sept. Stab 2 Abt. (5 Off. 23 Mann 12 Pf.) und 4. Batterie (5 Off. 99 Mann 73 Pf.) Feld-Art.-Rgt. 12 3. Sept. B. und F. 4. und 5. Sept. B., 4. und 5. Sept. Regimentstab Hul.-Rgt. 18 (5 Off. 30 Mann 29 Pf.) B. und F. 8. und 10. Sept. Stab 3 Batt. (4 Off. 21 Mann 4 Pf.) und 9. und 10. Komp. (8 Off. 276 Mann 2 Pf.) Inf.-Rgt. 177 B. und F. 9. 13. und 14. Sept. E., 21. Sept. (7 Mann und 8 Pf.) 3. Inf. Garde-Art.-Rgt. B. und F.; **Herzogswalde:** 3. 4. und 5. Sept. 5. und 6. Batterie Feld-Art.-Rgt. 12 (10 Off. 198 Mann 146 Pf.) 3. Sept. B. und F. 4. und 5. Sept. B., 4. und 5. Sept. B. 10. Sept. 11. und 12. Komp. Inf.-Rgt. 177 (8 Off. 276 Mann 2 Pf.) B. und F. 9. 13. und 14. Sept. E.; **Hilbersdorf:** 22. Sept. 1/2 r. Batterie Feld-Art.-Rgt. 12 (3 Off. 53 Mann 66 Pf.) B. und F.; **Kaußbach:** 28. Aug. bis mit 6. Sept. 6. Batterie Feld-Art.-Rgt. 18 (4 Off. 88 Mann 55 Pf.) 28. Aug. B. und F. 29. Aug. bis mit 6. Sept. B. 11. und 12. Sept. Stab 8. Batt. (4 Off. 21 Mann 4 Pf.) und 1/2 10. und 11. Komp. (6 Off. 207 Mann 2 Pf.) Inf.-Rgt. 177 B. und F. 13. Sept. E.; **Kesselsdorf:** 9. und 13. Sept. E. 11. und 12. Sept. 7. Komp. Inf.-Rgt. 177 (4 Off. 188 Mann 1 Pf.) B. und F.; **Limbach (Gemeinde):** 8. und 10. Sept. 4. Inf. III.-Rgt. 17 (4 Off. 56 Mann 57 Pf.) B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Limbach (Rittergut) mit Vorwerk Löben:** 8. und 10. Sept. 1 Off. 28 Mann 29 Pf. der 4. Inf. III.-Rgt. 17 B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Neukirchen (Gemeinde):** 4. und 5. Sept. 5. Off. 116 Mann 117 Pf. der 3. Inf. Hul.-Rgt. 18 B. und F. 8. und 10. Sept. Stab 2 Batt. (4 Off. 21 Mann 4 Pf.) und 7. und 8. Komp. (8 Off. 276 Mann 2 Pf.) Inf.-Rgt. 177, B. und F. 13. und 14. Sept. E., 21. Sept. 1/2 3. Inf. (4 Off. 75 Mann 76 Pf.) und 1/2 5. Inf. (6 Off. 95 Mann 96 Pf.) Garde-Hul.-Rgt. B. und F.; **Neukirchen (Rittergut):** 4. und 5. Sept. 2 Off. 10 Mann 11 Pf. der 3. Inf. Hul.-Rgt. 18, B. und F. 8. und 10. Sept. Regimentstab Inf.-Rgt. 177 (5 Off. 14 Mann 8 Pf.) B. und F. 13. und 14. Sept. E., 21. Sept. 1/2 3. Inf. Garde-Hul.-Rgt. (2 Off. 25 Mann 26 Pf.) B. und F.; **Neutanneberg:** 8. und 10. Sept. 28 Mann der 6. Komp. Inf.-Rgt. 177, B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Roitzsch bei Wilsdruff:** 11. und 12. Sept. 1/2 9. Komp. Inf.-Rgt. 177 (1 Off. 35 Mann) B. und F. 13. Sept. E.; **Steinbach bei Kesselsdorf:**

dorf: 11. und 12. Sept. 1/2 9. Komp. Inf.-Rgt. 177 (2 Off. 69 Mann 1 Pf.) B. und F. 13. und 14. Sept. E.; **Steinbach bei Mohorn (Gemeinde):** 13. und 14. Sept. E., 21. Sept. 2 Off. 18 Mann 18 Pf. der 3. Inf. Garde-Art.-Rgt. B. und F.; **Steinbach bei Mohorn (Rittergut):** 13. und 14. Sept. E.; **Unkersdorf:** 11. und 12. Sept. 1/2 10. und 1/2 12. Komp. des Inf.-Rgt. 177 (4 Off. 115 Mann 1 Pf.) B. und F. 13. Sept. E.; **Weistropp (Gemeinde):** 22. Sept. 2. r. Batterie Feld-Art.-Rgt. 12 (34 Mann 45 Pf.) B. und F.; **Weistropp (Rittergut):** 22. Sept. 3 Off. 19 Mann 21 Pf. der 2. reitenden Batterie Feld-Art.-Rgt. 12, B. und F.; **Stadt Wilsdruff:** 28. August bis mit 6. September Stab 2. Abteilung (5 Off. 23 Mann 12 Pf.) und 4. und 5. Batterie (8 Off. 166 Mann 110 Pf.) Feld-Art.-Rgt. 48 B., 3. bis mit 6. Sept. Stab 23. Feld-Art.-Brig. (3 Off. 12 Mann 10 Pf.) B., 8. bis mit 12. Sept. Stab 23. Kav.-Brig. (2 Off. 8 Mann 8 Pf.) B., 8. 10. 11. 12. Sept. Stab 1. Batt. (4 Off. 21 Mann 4 Pf.) 1. 2. 3. 4. Komp. (16 Off. 552 Mann 4 Pf.) und Ratsmusik (42 Mann) Inf.-Rgt. 177, ferner Unteroff.-Schule (4 Off. 150 Mann 1 Pf.) Regimentstab Feld-Art.-Rgt. 48 (4 Off. 18 Mann 14 Pf.) und 5. Inf. III.-Rgt. 17 (7 Off. 126 Mann 128 Pf.) B., 10. bis mit 14. Sept. 6 Mann der Feldschlachterei B., 12. und 13. Sept. Prov.-Kol. 23 (2 Off. 60 Mann 83 Pf.) B., 13. und 14. Sept. E.; **Wilsdruff (Rittergut):** 28. Aug. bis mit 7. Sept. Regimentstab Feld-Art.-Rgt. 48 (4 Off. 18 Mann 14 Pf.) B., 8. bis mit 12. Sept. Stab 46. Inf.-Brig. (3 Off. 13 Mann 9 Pf.) B., 13. und 14. Sept. E.

Bemerkungen:

1. Wenn in einzelnen Fällen die Stärke der Einquartierung das normale Maß der Belegungsfähigkeit der Gemeinden und Rittergüter überschreitet, so ist dies im militärischen Interesse unabdingbar und unabsehbar notwendig. Militärischer Sicherheit wird in solchen Fällen auf eine gefestigte Unterkunft verzichtet; insbesondere werden sich die Offiziere in den Gemeinden und selbständigen Gütern, in denen die Offiziersquartiere nicht ausreichen, mit den vorhandenen Quartieren begnügen müssen.

2. Für die Offiziere wird durchgängig nur Morgentoß beansprucht. Sollte in Marschquartieren oder kleinen Orten volle Tageskost gewünscht werden, so wird Mitteilung durch die Quartiermacher an die Ortsbehörden pp. erfolgen.

3. Die genaue Anzahl der Nationen wird in jedem einzelnen Falle durch die Quartiermacher mitgeteilt werden. Auch sind die einzelnen Truppenteile angewiesen, den Ortsbehörden und Gutsvorstehern Mitteilung über die genaue Belegungstärke mindestens 10 Tage vor dem Beziehen der Quartiere zugeben zu lassen.

4. Für die Belegung in engen (Rot-) Quartieren (ohne Versorgung und ohne Futterabrechnung) können bestimmte Angaben darüber, ob die Belegung tatsächlich eingesetzt wird, sowie über den Truppenteil und die Stärke desselben nicht gemacht werden, da die Belegung von dem Verlaufe der Übung und von der Witterung abhängig ist. Fußtruppen beziehen in der Regel nur bei schlechter Witterung enge Quartiere. Vor dem Einrücken in enge Quartiere werden, soweit möglich, den Ortsbehörden und Gutsvorstehern entsprechende Mitteilungen von den Truppen zugehen.

5. Die Ortsbehörden (Gemeindevorstände pp) werden angewiesen, die Besitzer der zu belegenden Grundstücke unverzüglich durch Bekanntmachung, öffentlichen Anschlag oder sonst in octäublicher Weise von der zu erwartenden Einquartierung in Kenntnis zu setzen.

Schließlich

werben die Ortsbehörden bzw. Gutsvorstehner angewiesen,

- a) etwaige Unterbringungsanträge von Schiedsrichterstäben (etwa 2 Off. 2 Mann 4 Pf), einzelnen Telegraphenstationen und Kavallerie-Patrouillen, die an den Tagen, an welchen Büwads bzw. enge Quartiere bezogen werden, ohne vorherige Ansage enges Quartier in Anspruch nehmen, zu entsprechen,
- b) gemäß der Bestimmungen in §§ 2 und 3 der eingangs erwähnten Ausführungsbestimmung die Bemühungen der Truppenteile bei Sicherstellung von Vorspann wirksam zu unterstützen und
- c) um eine schnelle Abfindung der Quartiergeber mit der Vergütung für das Naturalquartier zu ermöglichen, die auf den von den Truppenteilen empfangenen Quartierbezeichnungen festgelegten Eingabezeiten pünktlich einzuhalten.

Meissen, am 7. August 1909.

Im Auftrage der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden:

Nr. 1513 II. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 9. August.

Deutsches Reich.

Zur Kieler Monarchenbegegnung.

Kaiser Wilhelm an Bord des „Sleipner“ und der russische Kaiser an Bord der „Standard“ begegneten einander Sonnabend nachmittag 6 Uhr auf Kieler See. Kaiser Wilhelm begab sich an Bord der „Standard“, wo er von dem Zaren und der russischen Kaiserfamilie herzlich begrüßt wurde. Die Schiffe gingen nach Kiel weiter. Der Kaiser begleitete den Zar auf der „Standard“ bis zur Kieler Bucht. Die Begegnung der Monarchen trug durchaus privaten Charakter. Der Kaiser lehnte nach 10 Uhr abends an Bord der Hohenzollern zurück.

Die Rückkehr des Generalobersten

Freiherrn von der Goltz nach Deutschland.

Generaloberst Freih. v. d. Goltz hat sich heute zum 2. Armee-Korps nach Adrianopel begeben, von wo er in

einen Tagen nach Deutschland zurückkehren wird. Vor seiner Abreise wurde ein Abschiedsfrühstück veranstaltet, an welchem Scheiter Bacha, der Kriegsminister, der Botschaftsrat Dr. v. Miquel und eine große Anzahl höhere türkische Offiziere teilnahmen.

Die konservative Volkspartei.

Die freie konservative Vereinigung, die neue Organisation der Konservativen, die mit der Haltung der Fraktion nicht einverstanden ist, erlässt einen Aufruf an die konservativen deutschen Männer.“ Es wird darum zunächst erklärt, daß alle Versuche, die Haltung der konservativen Reichstagsfraktion zu reden, mißlungen seien. Man bellagt es, daß man nicht offen eingestehen, um was es den Führern eigentlich zu tun gewesen ist, sondern mit Verschleierungen und Verdunkelungen und Beschuldigungen anderer weiter arbeitet. Die Führer der konservativen Reichstagsfraktion und des Bundes der Landwirte hätten sich, so heißt es weiter, durch den Sturz des Fürsten Bülow in verhängnisvoller Weise am bestimmt! Auf zur Förderung des inneren Friedens

Deutschen Reich verständigt. Die kurzfristige und rücksläufige Zerstörung des Blocks durch die konserватiven Parteimachthaber habe den notwendigen Gedanken des Blocks aller lebendigen Wirksamkeit beraubt, dem nationalen Idealismus eine schwer zu überwindende Schädigung beigebracht und einen beträchtlichen Egoismus gestärkt. Die Partei sei durch diese Taktik in eine grenzenlose Verärgerung und Gegenseitigkeit hineingetrieben worden. Dem Bunde der Landwirte werden besonders schwere Vorwürfe gemacht, weil er die konservative Sache im Volke aufs ärgste in Mißachtung gebracht habe. Es sei deshalb notwendig, den konservativen Namen wieder zu Ehren zu bringen und eine konservative Volkspartei zu schaffen, die schon lange von vielen klarbliegenden konservativen Führern gefordert werde. Der Aufruf sagt zum Schluss: „Fort mit der Zentrumsfreundschaft, die den staats- und freiheitsfeindlichen Ultramontanismus stärkt! Fort mit der Engherzigkeit, die die Sammlung aller nationalen Kräfte

und friedlichen Wettbewerbes in Stadt und Land, Landwirtschaft und Industrie! Auf zum Kampf gegen die Demagogie und alle Verschleierungen der Wahrheit! Wahr, rein, vornehm, in Wahrheit aristokratisch soll unser Hehr und Waffen sein! Das ist konservativ! Das alles in alter Treue, die wie ein Zelt das neue Deutsche Reich und unser Kaiserreich unwandelbar trägt!" — Die Geschäftsstelle der Vereinigung befindet sich in Pankow bei Berlin, Berliner Straße 104.

Armer Matthias!

Das Zentrumblatt, die „Kölner Volks-Zeitung“, schreibt ihrem Parteifreunde, dem Reichstagsabgeordneten Erzberger, zum „Matin“-Interview folgendes ins Stammbuch: „Man kann unmöglich annehmen, daß der Abgeordnete Erzberger sich genau in dieser Weise gedacht haben könnte; aber man hätte wohl erwarten können, daß der Abgeordnete Erzberger nach verschiedenen früheren unliebsamen Erfahrungen mit dem genannten Pariser Blatte endgültig darauf verzichtet hätte, sich von Vertretern ausländischer Blätter ausfragen zu lassen.“

Reichstagsabgeordneter Hüs schwer erkrankt.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Bochum, Hüs, liegt dem „Vol.-Anz.“ zufolge an einer schweren Lungenerkrankung und einem Herzleiden bewußtlos darnieder. Der Zustand des Kranken ist sehr ernst.

Zu den Angriffen gegen die Diamantenregie in Deutsch-Südwestafrika.

Zu den in der Presse erhobenen Angriffen gegen die Diamantenregie in Deutsch-Südwestafrika erscheint „Wolffs Telegraphisches Bureau“, daß gegen eine Verhinderung von Diamanten schon die Tatfrage spricht, daß zahlreiche Kaufleute aus Amsterdam, Antwerpen, London, Paris und New York wegen der Höhe der Preise unverrichteter Sache wieder abgereist sind. Die allgemeine als erstklassig anerkannte Qualität kann dazu nicht mitbestimmt gewesen sein. Nur selbst Steine verarbeitende Fabrikanten konnten auf ihre Rechnung kommen. Es sind 22,25 und bis 28,50 Mark pro Karat erzielt worden. Für die neueste Sendung dürften 29 Mark erzielt werden. Die Premier Company läßt demgegenüber, dem Verneihen nach, nur 11 Mark pro Karat. Vergleiche mit Kop-, Transval- und Orangesteinen sind wegen des Unterschiedes in Art, Größe und Form kaum anzustellen. Die Regie erzielte übrigens für ihre schlechteste Qualität 5 bis 6 Mark, während alle anderen Produzenten der Welt schon für 1½, bis 2 ab. verkaufen.

K u s t a n d.

Kriegsminister Haldane's Furcht vor dem deutschen Generalstabsoffizier.

In den im Laufe der vorigen Woche stattgefundenen Unterhausverhandlungen über die Territorialreserve wurden Klagen über den immer größer werdenden Mangel an Offizierskandidaten laut. Aus den Reihen der Abgeordneten wurde als Grund die geringe Besoldung der Offiziere angegeben. Der Kriegsminister Haldane befürchtet, daß Mangel an Kandidaten vorhanden sei; er bemerkte dazu, daß die Offiziere auf dem Kontinent in den geringeren Rangstufen viel niedriger bezahlt seien als in England. Der Mangel an Nachwuchs sei die Folge der Verschärfung der Prüfungen. Der Minister knüppte daran wörtlich folgende Bemerkung: „So groß meine Achtung vor dem deutschen Soldaten ist, meine Furcht vor dem deutschen Generalstabsoffizier ist unendlich größer, und solange das britische Kriegsamt nicht etwas Ähnliches erreichen kann wie die Ausbildung des jenseitlichen Generalstabsoffiziers und des kontinentalen Offiziers überhaupt, so lange wird es nicht seine Aufgabe erfüllt haben.“ Die Neuerung wurde mit allgemeinem „Hört, hört!“ aufgenommen.

Zum Generalstreik in Schweden.

Der erste Tag des Allgemeinauftandes verlief in Stockholm ganz ruhig. Bis Mitternacht waren vom

ganzen Lande keine Nachrichten über Ruhestörungen eingetroffen. Es arbeiteten noch die an den Wasserwerken, bei den Beleuchtungsanlagen und den Erneuerungsarbeiten angestellten Arbeiter. Die größte Schwierigkeit schafft die Tatsache, daß der Rücklauf steht. Lebzigens gelang es den Ausbezügen durchzusetzen, daß auch die Totengräber nicht arbeiten. Um die nötigen Gräber zu schaufeln, sind Greife vom Armenhaus an deren Stelle beordert. — Die Teilnahme an dem Generalstreik nimmt momentan auf dem Gebiete des Verkehrs, zu. Der Fachverein der Seefahrer und Heizer beschloß, die Arbeit auf den Passagierdampfern in den Stockholmer Gewässern einzustellen. Der Verkehr mit Kleinmotorbooten, Fähren und Bugstielbooten ist bereits eingestellt worden. In Göteborg legten die Schlachthausarbeiter die Arbeit nieder. Das dortige Komitee für den Generalstreik beschloß, auch die Eisenbahnarbeiter und Typographen zur Niedriglegung der Arbeit aufzufordern. In Arbeiterkreisen wird die Zahl der Streikenden im ganzen Lande auf 300000 angegeben, davon sind 50000 in der Hauptstadt.

Große Erstürmerungen in Serbien

kündigt ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Belgrad an. Es heißt darin im Gegenjahr zu einem kürzlich veröffentlichten amtlichen Dementi, König Peter sei so schwer erkrankt, daß sein baldiges Ableben in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist. Der Kronprinz wurde heimbringen. In ganz Serbien sind Agitationen im Gange, die auf einen Dynastiewechsel vorbereiten. Die Demission des Kabinetts gilt für wahrscheinlich. Man spricht auch von geheimen Vorbereitungen in Offizierskreisen für eine Aktion zugunsten des früheren Kronprinzen Georg. Falls der König stirbt, dürfte das Land die Beute großer Erstürmerungen werden. Über den Zustand König Peters wird berichtet, daß sein altes Leiden, Arterienstrose, sich plötzlich verschärft habe; die Kräfte nehmen täglich ab und die Katastrophe kann jeden Tag eintreten.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bereichste für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 9. August.

— In welch tollkühler Weise das Feuerwehrwesen in Sachsen, das zum weitesten größten Teil auf der Freiwilligkeit der Bevölkerung aufgebaut ist, von der Regierung und der Landesbrandversicherungsanstalt gefördert wird, zeigt ein Blick auf den kürzlich herausgekommenen Bericht der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1908. Aus den verschiedenen Rechnungen ist zu entnehmen, daß direkt für Feuerwehrzwecke im Jahre 1908 zur Verfügung gestellt worden sind 550917 Mark und zwar 50000 Mark im sogenannten Feuerwehrfonds, 34714 Mark Spritzenämter und Belohnungen für ausgezeichnete Dienstleistungen beim Löschern von Bränden und 466203 Mark Beihilfen zu den Kosten der örtlichen Feuerlöschanstalten. Die leichtgenannten Beihilfen sind gewährt worden nach 12 Prozent der gezahlten Brandversicherungsbeiträge an drei Stadtgemeinden, nach 7 Prozent an eine Sladetgemeinde, nach 6 Prozent an 13 Stadt- und 107 Landgemeinden, nach 4 Prozent an 22 Stadt- und 611 Landgemeinden, nach 2 Prozent an eine Stadt- und 378 Landgemeinden und nach 1 Prozent an eine Stadt- und die übrigen Landgemeinden. Zu den obenerwähnten 550917 Mark für Feuerwehrzwecke kommen aber noch 691370 Mark zur Erhöhung des Feuerwehrzwecks im allgemeinen. Der hierin enthaltene Posten von 485124 Mark Beihilfen zur Verminderung der Feuergefahr zerfällt in 205515 Mark zur Auslegung harter Dachung und 279109 Mark zum massiven Umbau feuergefährlicher Gebäude und Ortsstellen, sowie zur gänzlichen Befestigung feuergefährlicher Bauwerke. Außerdem gewährt die Landesbrandversicherungsanstalt 202655 Mark zinsfreie Vorschüsse an Gemeinden zur Anschaffung von löschen Feuerwaffen und 1300 M. wurden für die Ent-

befestigung von Brandstiftern ausgezahlt. Bei der Betrachtung der Förderung des Feuerlöschwesens darf natürlich auch nicht die 5000 Mark vergessen werden, die der Landesverbund sächsischer Feuerwehren alljährlich aus Staatsmitteln erhält und sehr zweckmäßig zur Bildung neuer und zur Erhebung der bestehenden freiwilligen Feuerwehren des Landes verwendet. Rechnet man alle diese Summen zusammen, so ergibt sich, daß 1908 Regierung und Landesbrandversicherungsanstalt 1247996 Mark zur Versorgung des Feuerwehrzwecks und für Feuerwehrzwecke zur Verfügung gestellt haben.

— Pastor Dr. Burk revoziert. Die Beleidigungen des Gastwirtsstandes durch den Pastor Dr. Burk in Auerbach i. E. nach einem Schreiben der Superintendentur in Stollberg in der Juli-Nummer der „Bausteine“ zurückgeworfen worden. Das Landeskonsistorium hat danach beschlossen, in der Annahme, daß der wider Dr. Burk erhobenen Beschwerden dadurch ihre Erledigung finden, es dabei bewenden zu lassen. Die Erklärung des Dr. Burk lautet: „Obwohl ich den Bericht des volk- und seelengefährdenden Alkoholgenossenschaften zu Genußzwecken von meinem Standpunkt aus für ethisch nicht berechtigt halte und auch die Vertreter dieses Gewerbes für den Kampf gegen den Volkseind Alkohol, der uns Geistliche und Kirchenvorsteher als heilige Pflicht obliegt, für nicht geeignet halten kann, so stehe ich doch nicht an, meine, übrigens rein persönlich an meinen Zwicker Bericht anzugängen. Keiner, iofern dieselben als beleidigend empfunden würden, zurückzunehmen. Denn eine Kränkung irgendwelcher Personen lag mir gänzlich fern usw.“ Die Redaktion der „Bausteine“ macht dazu u. a. folgende Bemerkung: „Wir können es verstehen, daß dieses Urteil in den Kreisen der davor Betroffenen schwer empfunden werden ist und kommen daher gern auch dem an uns gerichteten Gesuch des Kirchenvorstandes zu St. Andreas in Chemnitz nach, welcher uns bittet, mitzutun, daß er seit vielen Jahren einen Vertreter des genannten Gewerbes in seiner Mitte habe, welcher durch treue Mitarbeit auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens sich das Vertrauen des gesamten Kirchenvorstandes und der Gemeinde, durch das er schon das dritte Mal in den Kirchenvorstand gewählt wurde, erworben hat und daß er diesem ernst sein Vertrauen ausgesprochen und daß er die in jenem Aufsatz niedergelegte Auffassung in keiner Weise zu teilen erklärt habe.“

— Zum Vorsitzenden des Arztlichen Ehrengerichtshofes wird an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Rates Koenigsheim der Vorragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimer Regierungsrat Heinrich in Dresden, und in dessen Stellvertreter der Hilfsarbeiter in demselben Ministerium, Regierungsrat v. Koppens ernannt.

— Die Abstimmungsarbeiten für den Feldbahnbau der Eisenbahnbrigade schreiten rüttig vorwärts und sollen etwa am 12. dieses Monats beendet sein. Sofort nach Beendigung der Vorarbeiten beginnt der Bau der Feldseisenbahn an verschiedenen Punkten, nach welchen die Zufuhr von Mannschaftstransporten bis zum Ende des Monats fortwährend anhält. Die ersten Transporte trafen am Dienstag nachmittag über Riesa, Lommatzsch, Nossen kommtend, am Bahnhofe Mittz-Röhrsdorf ein und wurden in der dortigen Umgegend verquartiert. Ein Teil der in Meissen einquartierten Offiziere und Mannschaften hat sich vorgestern morgen nach Borsig-Münchberg begeben, wo die Überbrückung der Elbe stattfindet. Auch hier trafen von vorgestern an Truppentransporte ein. Der Bau der Bahn soll am 1. bis 4. September beendet sein. Nach dieser Zeit werden 3 Tage lang Versuche verschiedenster Art stattfinden und dann erfolgt der Rückbau.

— Betreffs des Gemeindeverbandes Großenhain-Meissen-Oschatz beziehtlich der Überlandzentrale Große erfahren wir weiterhin, daß folgende Gemeinden und Untergüter ihren Anschluß gemeldet haben: Birkenhain (mit 107 Glühlampen, 2 Bogenlampen, 30 Pferdestärke), Deutschenbora (mit 389 Glühlampen, 1 Bogenlampe, 31 Pferdestärke), Dobitz (44 Glühlampen, 21 Pferdestärke), Gröbern (129 Glühlampen, 1 Bogen-

Auf dunklen Wegen.

Roman von E. Wagner.

Hörspiegel aus der Reihe. (Rudolph verboten.)

„Kennen Sie, Mademoiselle, Sie brauchen nicht zu zittern. Wir sind selbst Liebende, wie Pierre sagt und brauchen nicht von diesem Stelldeiche zu den Leuten zu sprechen.“

Alexa antwortete nicht, sondern eilte dem Hause zu. Sie wurde an der Tür von Lady Wolga und Mrs. Ingester empfangen, welche sich in größter Aufregung befanden. Lady Markham stand etwas zurück, ihre schwarzen Augen starrten forschend hinaus in die Dunkelheit.

„Hier kommt sie!“ rief sie, als Alexa die Stufen heraufstieß. „Mrs. Strange, Sie haben uns beinahe zu Tode gedrängt. Wo sind Sie gewesen?“

„Mademoiselle fiel in eine Schlucht“, antwortete Renard für Alexa. „Sie ging nach den Klippen, um dem Raubtier der See zuuhören und glitt auf dem schlüpfrigen Felsen aus. Es ist ein Wander, daß sie nicht getötet wurde.“

Beide Alexa noch Felice widerlegten diese falsche Aussage. Eine Widerlegung würde Alexa in eine schlimmere Lage gebracht haben als zuvor. Ihre Blässe und die roten Streifen an ihrem Klebe geben den Worten Renards den Schein der Glaubwürdigkeit und niemand, außer Lady Markham, bezweifelte sie. Lady Wolga umarmte das Mädchen und Mrs. Ingester folgte ihrem Beispiel. Lord Kingscourt und der Marquis kamen zurück, da ihnen die Nachricht gebracht worden war, daß das Mädchen sich eingefunden habe, und Renard erzählte ihnen eine ausführliche Geschichte von Alexas wunderbarer Stellung aus Todesgefahr in den Klippen.

Lady Wolga nötigte Alexa, diese Nacht in Glyfesbourne zu bleiben, aber ein Blick in das höhnische Gesicht der Lady Markham, veranlaßte Alexa, dieses Anwerten entschieden abzulehnen. Sie wußte, daß ihre Geliebte die Aussage Renards bezweifelte, sie wußte, daß ihr Schweigen eine Bestätigung dieser Aussagen gleich. Ihre Wangen glühen und eine große Verwirrung erschien sie.

„Ich muß gehen, Lady Wolga“, sagte sie und ihre Angst und Unsicherheit nahmen zu, als einige andere Gäste aus dem Saal in die Halle kamen. „Bitte, halten Sie mich nicht zurück. Ich fühle mich ganz wohlb.“

„Wir wollen Alexa gut pflegen in Montheron, Lady Wolga“, sagten Mrs. Ingester. „Sie können mir Mrs. Strange ohne Sorge anvertrauen.“

„Mrs. Strange mag nun, was ihr am besten scheint“, erklärte Lady Wolga. „Wenn sie darauf besteht, zu gehen, will ich sie nicht zurückhalten; ich werde aber morgen früh hinüberziehen, um mich nach Ihrem Bewinden erkundigen zu lassen. Sie wissen, Alexa“, fügte sie zu dieser gewandet in ernstem Tone fort, „daß ich Sie lieber hier behalten würde. Nach einem solchen Unfall sollen Sie die lange Fahrt nicht unternehmen!“

„Ich muß gehen“, erwiderte Alexa bestimmt.

Lady Wolga nötigte sie nicht länger, zu bleiben. Sie begleitete Alexa nach dem Garderobenzimmer. Alexas trauriger Blick im Augenblick des Abschieds bewog die Lady, das Mädchen in ihre Arme zu schließen und sie wieder und wieder zu küssen.

„Ich will Ihnen vertrauen, mein Kind“, sagte sie leise. „Sie müssen nächste Woche wieder zu mir kommen und mit mir nach Bondou kommen.“

Sie begleitete Alexa bis zur Tür und gab sie einsteigen, über welche Bedeutungen Lady Markham sehr entzückt war. Der junge Graf half Alexa auf ihren Platz, mit einer Höflichkeit und Besorgnis, welche sie

rührte. Selbst der Marquis zeigte sich freundlicher als sonst und erkundigte sich nach ihren Verletzungen.

„Ich bin nicht verwundet“, antwortete Alexa. Der Wagen rollte fort, und Alexa lehnte sich in die Polster zurück und schloß die Augen, um allen einwigen Fragen auszuweichen; aber Lord Kingscourt, welcher während der ganzen Fahrt ihre Hand hielt, wußte, daß sie nicht schlief.

Als sie die große Halle in Montheron wieder betraten, waren Lord Kingscourt und Alexa einen Augenblick allein, denn der Marquis begab sich sofort in die Bibliothek und Mrs. Ingester in das Wohnzimmer. Da fragte der Graf zum ersten Male, wie der Unfall sich zugetragen habe.

„Ich habe nicht gesagt, daß ein Unfall stattgefunden hat“, antwortete Alexa, ihre Augen suchlos zu dem Gesicht erhebend. „Es war Pierre Renard, welcher es sagte, nicht ich.“

„Es war kein Unfall?“ „Nein. Pierre Renard und Felice trafen mich auf dem Wege nach dem Hause. Es war jemand bei mir, derselbe Mann, den ich schon früher einmal in Glyfesbourne sah.“

Der Graf wurde ernst, aber die Augen, welche den feindigen begegneten, blieben offen und helllich zu ihm empor.

„Ich kann Dir keine weitere Erklärung geben, Alfred“, fuhr das Mädchen mit zitternder Stimme fort. „Ich kann nicht erwarten, daß Du mir länger vertrauen wirst.“

„Ich vertraue Dir, Alexa; aber es würde besser sein, wenn Du Dich mir offenbaren würdest. Ich fürchte, irgend ein Nichtswürdiger hat sich Dir aufgedrängt, den Du vielleicht zufällig auf der Reise kennen lerrest.“ (Fortsetzung folgt.)

lampe, 3 Pferdekräfte), Lautschen (172 Glühlampen, 10 Pferdekräfte), Helbigsdorf (235 Glühlampen, 57 Pferdekräfte), Leiden (78 Glühlampen, 6 Pferdekräfte), Luga (96 Glühlampen, 16 Pferdekräfte), Maltitz (70 Glühlampen, 3 Bogenlampen, 7 Pferdekräfte), Saulitz (92 Glühlampen, 3 Bogenlampen, 20 Pferdekräfte), Niederlommendorf (117 Glühlampen, 1 Bogenlampe, 15 Pferdekräfte), Priesen (97 Glühlampen, 22 Pferdekräfte), Soppen (145 Glühlampen, 23 Pferdekräfte), Obergruna (179 Glühlampen, 48 Pferdekräfte), Rötha (88 Glühlampen, 22 Pferdekräfte), Seelitzstadt (190 Glühlampen, 1 Bogenlampe, 33 Pferdekräfte), Trogen (123 Glühlampen, 6 Bogenlampen, 43 Pferdekräfte), Wachitz (119 Glühlampen 9 Pferdekräfte), Weizschen (74 Glühlampen, 1 Bogenlampe, 22 Pferdekräfte), Blankenstein (237 Glühlampen, 85 Pferdekräfte), Rittergut Altkendorf (8 Glühlampen, 1 Bogenlampe, 8 Pferdekräfte), Rittergut Leichen (12 Glühlampen), Rittergut Kauhitz (79 Glühlampen, 1 Bogenlampe, 2 Pferdekräfte). Insgesamt sind bisher im Meißner Bezirk 42 Gemeinden und 11 Rittergüter mit einem Bedarf von 5496 Glühlampen, 42 Bogenlampen und 983% Pferdekräften betreut. Dagegen beteiligen sich in der Amtshauptmannschaft Oschatz 81 Gemeinden und 18 Gutsbezirke, in der Amtshauptmannschaft Großenhain 70 Gemeinden und 18 Gutsbezirke. Die Bedarfsschätzungen aus diesen Bezirken sind uns im Augenblick nicht bekannt, doch ist, da es sich zumeist um viel größere Gemeinden handelt, anzunehmen, daß im Meißner Bezirk noch viel größere Beteiligung nötig ist, ehe er den kleineren Nachbarbezirken nachkommen kann.

Stillstand der Erntearbeiten. Die Landbevölkerung steht mitten in der Erntezeit, aber die Ernte selbst scheitert, obwohl es nicht regnet, nur äußerst langsam vorwärts. Auf vielen Gütern ist sie überhaupt auf einem toten Punkt angelangt und mancher Landwirt weiß mitunter nicht, was er mit seinen Beuten eigentlich anfangen soll. Der Roggengrund ist zwar zum großen Teile gebauten, aber die feuchte Zeit und der mangelnde Sonnenschein verhindern, daß Stroh und Ähren so trocken, daß er ohne Bedenken eingehängt werden können. Kornpuppen stehen überall auf den Feldern und warten auf günstigere Erntewitterung und auf die Einfuhr. In Erwartung anderer Arbeit ist an verschiedenen Orten schon am Aufgang voriger Woche mit dem Haferschneien begonnen worden. Da dieser aber natürlich ebenso langsam trocknet wie der Roggen, so läßt sich später das Einahmen recht zusammenbringen.

Postalischisches. Eine wesentliche Neuerung ist seit einigen Tagen beim diesjährigen Postamtseminar zur Einführung gelangt, als an Verkäufen von 1/11–12 vorm. und von 1/6–7 Uhr nachm. zwei Schalter geöffnet sind, wodurch in diesen verkehrtreichen Stunden eine schnellere Abwicklung des Publikums ermöglicht wird. Während am Hauptschalter Annahme von Postanweisungen und Zahlstellen, Auszahlung von Postanweisungen, Zahlungsanweisungen und Renten, Ausgabe von Postsendungen, Verkauf von Wechselsymbolen, staatlichen Wertzeichen, Versicherungsmarken und Formularen zu Postkreditadressen, Postanweisungen usw. stattfindet, werden am Nebenschalter Wert- und Einschreibsendungen, Telegramme und Begleitadressen zu aufgelieferten Paketen entgegengenommen; ferner werden an diesem Schalter alle Sorten Postwertzeichen verkauft.

Vergangenes Sonnabend hielt der Königlich Sächsische Militärverein für Wilsdruff und Umgegend seine Mitgliederversammlung ab. Dieseide war von 40 Kameraden besucht. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen. Drei waren im vorigen Monat durch Tod, eins freiwillig abgegangen. Da man mit den alten Gemeinden bei einer Beerdigung die besten Erfahrungen gemacht hatte, soll in der abschließenden Jahreshauptversammlung darüber Beischlag gesucht werden, ob man die alten Gewebe beibehalten will oder nicht. Man beschäftigt, am 2. September einen Sedanommerier abzuhalten, zu welchem man die zur Zeit hier verquartierten Herren Offiziere des 48. Feldartillerieregiments einladen will. Den Abend werden die Schützen, verschiedene Ansprachen, allgemeine Gelände und vornehmlich auch Bilder der vier bestehenden Ortsgruppe der drei Gesangvereine verfaßt. Schon heute werden dazu alle patriotisch gesinnten Bewohner unserer Stadt und Umgegend herzlich eingeladen. Eine besondere Ehrengabe wurde dem Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Tierarzt Gustav Beeger, dadurch zu teil, daß ihm nach vorangegangener Ansprache des Vorsitzenden, der die Verdienste des Herrn Kameraden um den Verein in das rechte Licht stellte, das vergoldete Vereinszeichen für 40jährige Mitgliedschaft überreicht. Kamerad Beeger gehört seit dem 1. August 1869 dem Verein an und wurde 1871 Vorstandsmitglied, 1880 Vorstand, welches letztere Amt er in würdigster Weise bis 1892 inne hatte. Der also ausgezeichnete dankte für die Ehrengabe. Der in Nummer 30 des Kameraden und ein in einer der letzten Nummern unseres Blattes erschienenen Artikel: "Samuelle Kriegserinnerungen" verfaßt vom Freiherrn von Frieden, wurde den Kameraden zur Besichtigung angelegenheit empfohlen. Besonders wied gegeben, dem Vereinsorgan "Kamerad" durch Abonnement auf denselben wünschtes Interesse entgegen zu bringen. Der Vorstand ist bereit, den Bezug billigt zu vermitteln. Ein Artikel aus dem Kamerad "Das Vaterland über die Person" (ein Wort Bismarcks) wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht.

Begegnet vom südwesten Wetter hält der Turnverein Wilsdruff am gestrigen Sonntag seine Schauturnen mit Sommerfest ab. Dasselbe nahm in allen seinen Teilen einen befriedigenden Verlauf. Das Schauturnen wurde mit Stabübungen unter Leitung des derzeitigen Turnwartes Herrn Raast eingeleitet; hierzu waren etwa 70 Turner aller Altersgrenzen angemeldet. Ansdann begannen die Würtzübungen (Weit- und Hochsprung, Ried, Barren, Pferd, Bock), Schüttturnen und zum Schlusse zeigte man noch einige Stabübungen, welche an-

lässlich des Gauturnfestes in Nadebeil zur Vorführung gelangten. Trotz der brennenden Sonnenglut zeigten die turnerischen Vorführungen eine Egalität und Strommheit, die volle Anerkennung verdient. Würdig reicht sich dieses Schauturnen den übrigen Ehrentagen des Vereins an. Unter Marschmusik zog man nach Beendigung des Turnens noch dem Konzertgarten des "Hotels weißer Adler" zum Sommerfest. Hier gab es die üblichen Überraschungen und Schenkungen, Kraftathleten, Verkaufsstände und nicht zu vergessen, die gestrenge Polizei. Jedoch verbrechen wurde mit unnachlässlicher Strenge am Geldbeutel gestraft. Dem Sommerfest schloß sich abends im "Hotel Adler" ein flotter Turnball an.

Am Sonnabend nachmittag erfolgte die Hebelei unseres neuen Schulgebäudes. Nach einigen kurzen Worten des Herrn Architekten Richtling-Rößgenbroda erlangten die feierlichen Weisen des Vor- und Danckes "Nun danket alle Gott", in welches die Anwesenden fröhlich einstimmen. Hierauf erging Herr Architekt Berthold das Wort zu einer Ansprache, in deren Verlauf er das erste Glas dem Schulvorstande, das zweite dem Lehrerkollegium und das dritte der Arbeiterschaft widmete, welche getreulich an der Vollendung des Baues mitwirkte. Althergebrachte Gebrauchs gewäß war Herr Architekt Berthold das Glas rückwärts in den Hof. Ein helles Aufschlagen verhinderte, daß dasselbe zerbrach war. Weiter gedachte Herr Bürgermeister Stahlberger des armen Bauherrn, der den Bau und die Arbeiterschaft vor Unglück behütet habe und darum müsse man Gott danken. Ferner gedachte er des guten Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ein allgemeiner Gesang beschloß die öffentliche Feier. Hieran folgten noch im Hotel goldener Löwe eine Feier für das Arbeiterpersonal.

Das von Herrn Donat bewirtschaftete frühere Wohlwollende Gut ist in den Besitz eines Herrn Vink aus Leuben bei Dresden übergegangen. Die Übernahme erfolgt sofort, trotzdem Herrn Donat die Bewirtschaftung des Gutes noch auf mehrere Jahre zusieht. Für das sofortige Zurücktreten vom Vertrage erhält Herr Donat eine angemessene Entschädigung.

Wetteraussichten für morgen: Südwestwind, veränderlich, später Gewitterneigung. Bustemperaturen heute mittag: + 28° C.

Bei der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung der freiwilligen Feuerwehr in Mohorn wurden Ortsrichter Feuermeister Wüstner als Hauptmann, Gutsbesitzer Hermann Welt als Stellvertreter gewählt. Die nächste Versammlung findet im Vogelschen Gasthofe zu Grund statt.

Das Projekt zu einem Volkspark

auf dem Gelände des Kammergutes Gordig bei Dresden, das aus Anlaß eines Preiswettbewerbs der 3. Internationalen Gartenbauausstellung zu Dresden vom Gartenbauingenieur Bertram in Blasewitz s. St. angefertigt worden ist, soll demnächst öffentlich ausgestellt werden. Es ist von der Berechnung zur Schaffung eines Volksparks Dresden-West erworben worden und dürfte als Unterlage für die Ausgestaltung des Parks dienen. Das Gelände des Volksparks liegt auf dem sogenannten meißnischen Hochplateau, ist nach der Elbe zu leicht abfallend und bietet einen hübschen Blick nach dem freien Elbe liegenden Höhenzug, der sogenannten Niederlöbnitz. Es umfasst einen Flächenraum von 551278 Quadratmeter. Diese Fläche gliedert sich wie folgt: Der Teil östlich der Verbindungsstraße Göttig-Wölkisch als eigentlicher Volkspark und der Teil westlich der Verbindungsstraße Göttig-Wölkisch als kleinerer Teil des Volksparks übergehend in eine Villenkolonie. Die Wegeführung ist dem Gelände verairig angepaßt, daß größere Erdarbeiten vermieden werden. Um das ganze Gelände führt ein Umgangsweg von 7 Meter Breite, der auch von leichtem Fußwerk befahren werden kann. Zur Abhaltung von Schul- und Volksfesten ist ein geräumiger Spielplatz von 20500 Quadratmeter vorgesehen, desgleichen in der Nähe des selben zwei Kinderspielplätze von je 367 Quadratmeter und am Südwesteingang an der früheren Dorfstraße, j. St. Hermannstraße, in Lößnitz ein solcher von 1900 Quadratmeter. Der Spielplatz ist von allen Seiten durch 5 Wegeführungen gut zu erreichen, wobei die Einmündungen der Straßen von Göttig der besonders berücksichtigt sind. Große Wiesenflächen können ebenfalls zu Freizeitlichkeiten benutzt werden, im allgemeinen dienen sie jedoch ökonomischer Nutzung. Ein Restaurationsbetrieb mit Unterkünften und einem Konzertplatz sind ebenfalls vorgesehen. Er befindet sich an der Ostseite des Parks. Der Prinzess-Louisenstraße in Lößnitz wäre in den Park einzuführen. Sie sollte einen Schmuckplatz von ca. 1300 Quadratmetern ein, der so angelegt ist, daß man sowohl von der Fußgängerstraße als auch vom Restaurationsgebäude aus je ein Blumenbeetmäandrium von ca. 15 Meter Durchmesser erblickt. Das Uferläufwasser aus der Wölkischen Wasserleitung soll zur Speisung eines 16000 Quadratmeter großen Teiches Verwendung finden. Naturgemäß wäre derselbe an der tiefsten Stelle des Parks anzulegen. Der Teich könnte zur Fischzucht, zum Rudersport und Wassersport benutzt werden, ebenso könnte er für die Eisgewinnung in Frage. Die Verbindungsstraße Göttig-Wölkisch soll als Allee ausgebaut werden. Zu beiden Seiten sind zwei Meter breite mit Bäumen bepflanzte Rasenstreifen in Augen gezielt. Darüber befindet sich an der östlichen Seite ein 3 Meter breiter Fußweg und an der westlichen Seite ein 4 Meter breiter Reitweg. Die Bepflanzung des Parks soll in Form eines Wildwaldes erfolgen. Gewisse Abzweige sollen einen gewissen Charakter zeigen und zwar Nadelholz, Eichenwald, Buchenwald und Mischwald. Blühende Gehölze, oder solche, die sich durch Farbe, Wuchs oder Haltung und Blattform besonders auszeichnen, sollen mehr in der Nähe des Restaurationsgebäudes und Konzertplatzes verwendet werden, wo sie auch besondere Beachtung finden. Das Gelände westlich der Verbindungsstraße Wölkisch-Göttig kommt als Villenkolonie in Betracht, dasselbe könnte jedoch auch ganzlich fortfallen, wenn sich

dadurch die Arealerwerbungskosten verringerten. Nach einer neueren Aufstellung erfordert die großzügige Anlage jährlich nachstehende Unterhaltskosten: Ein Parkobergärtner 2500 Mark, Zwei Gärtner 2400 Mark, Drei Arbeiter 3000 Mark, Drei Arbeitsfrauen von April bis Oktober 340 Mark, Fahrlohn 300 Mark, Beiträge 500 Mark, Unverbrauchte Ausgaben 600 Mark, Zusammen 10240 Mark. Dagegen gedenkt man aus der Grauburg zu lösen: 4860 Mark, aus Teichpacht (Fischzucht, Sommer- und Winterpflanz und Eisgewinnung) 5000 Mark, Zusammen 9800 Mark. Das würde einen Fehlbeitrag von 380 Mark ergeben. Für den Landerwerb rechnet man, den Quadratmeter zu 1 Mark angenommen, 551500 Mark, zu denen noch 235500 Mark Kosten für die Herstellung des Parks treten. Letztere gliedern sich wie folgt: Erd- und Wegearbeiten 51400 Mark, Pflanzarbeiten 98200 Mark, Anlage der Rasenfläche 80640 Mark, Teichanlage 32000 Mark. Sonstige Ausgaben 23000 Mark. Einen Teil der Kosten gedenkt der Verein durch eine Lotterie aufzubringen, während freiwillige Spenden und finanzielle Unterstützungen von Seiten des Staates und der Stadt Dresden zum anderen die Idee, einen Königin-Carola-Park für den Westen Dresdens zu schaffen, der Verwirklichung näher bringen dürften.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisgeehrte, nicht aber die ideale Verantwortung.)

Die liberalen Spitzen führen immer an, daß infolge der hohen Getreidezölle die Preise für Grund und Boden gestiegen seien. Der schlagendste Beweis, daß dies nicht der Fall zu sein scheint, läßt sich im hiesigen Bezirk erbringen. Hier ist unter anderem fürzlich das Rittergut Steinbach bei Helbigsdorf, 310 Acker groß, eins der besten in hiesiger Gegend, zum Preis von 332500 Mark verkauft worden. Das Gut hat neben 100 Acker schönem Wald sehr einträgliche Nebeneinnahmen, hat ganz sicher vorberücksichtigt Lieferung rohen Kalksteines in die Maderhütten und Halsbrückener Schmelzhütten, dessen Wertvertrag 45000 Mark Kapital verzinst. Das Gut ist rentenfrei (seit drei Jahren ist die Landeskulturrente abgelaufen) und hat sich die Jagd und Forellensaison. Vor 17 Jahren kaufte Herr Kluge das Gut für 335000 Mark. Er hat nun noch eine Wirtschaft und zwei Häuser zu Arbeiterwohnungen, Weg von der Gemeinde zur Parkanlage und Wald vom Weidegrund Mohorn hinzugekauft, welches über 8000 Mark kostete. Herr Kluge hat das Gut im Wirtschaftsbetrieb sowie Wege und Baulichkeiten bedeutend verbessert, was über 40000 Mark Kosten verursachte. Insgesamt hat das Gut einen Wert von über 388000 Mark. Trotzdem ein guter Ertrag zu erwarten steht, wurde nur ein Verkaufspreis von 325000 Mark ergibt, zu welchem noch 7 bis 8000 Mark Guthaben einer Amortisations-Hypothek kommen dürfen, die aber beim Vergleich mit dem früheren Preis nicht in Frage kommt. Es steht zu befürchten, daß bei dem niedrigen Kaufpreis ein größerer Teil der Forderungen ausfällt. Für das Grundstück scheinen sich in Sachsen Interessenten nicht gefunden zu haben. Der Käufer soll ein Herr aus der Magdeburger Gegend sein.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der König. Hoftheater.
Opernhaus: Dienstag Die Zauberflöte, Mittwoch Der Monat und der Schlosser, Donnerstag Die Botanik, Freitag Der Freischütz, Sonnabend Freia Diavolo, Sonntag Der Troubadour, Montag Tannhäuser. Schauspielhaus: Geschlossen.

Marktbericht.

Meißen, am 7. August. Butter, 1 Kilo 2,60 bis 2,70 M.; Gänse, Pfund 80 Pf.; Hasen, Stück — M.; Eier, 1 Stück 8 Pf.

Getreidepreise:					
geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität			
niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.
Weizen,	—	—	—	—	—
Roggengrieß,	—	—	—	—	—
Gerste,	14,80	15,50	—	—	—
Hofser,	—	—	20,00	20,30	20,40
					21,60

Nossener Produktionsbörse

am 6. August 1909.

1000 kg M. bis M. kg M. bis M.					
Weizen un. mod.	—	—	—	85	—
—	—	—	—	85	—
Roggengrieß neu	180,—	189,50	80	14,50	15,10
Gerste Brau	—	—	—	70	—
— Butter	—	—	—	70	—
Hofser all	180,—	195,—	50	9,—	9,75
— neu	—	—	—	50	—
Buttermehl I	100	17,50	—	50	9,—
II	—	15,50	—	50	8,—
Roggengrieß	—	18,50	14,—	50	6,80
Weizenkleie grob	—	—	12,25	50	—
Maisförder grob	—	—	—	50	—
Heu, alt	per 50 Kilo von M. 4,— bis M. 4,50				
Heu, neu	50	—	—	3,50	—
Schäfersstroh	50	—	—	2,50	—
Gebundstroh	50	—	—	2,50	—
Kartoffeln neu	50	—	—	3,50	—

Ohne Karte keine Zeitung!

Um Unzuträglichkeiten bei der Ausgabe der Zeitung zu vermeiden, haben wir unsere Ausgaben darauf angewiesen, in Zukunft nur gegen Vorzeigung der Karte die Zeitung zu verabreichen. Wir bitten unsere geehrten Leser, von dieser Notiz gefestigtes Wissen zu nehmen.

Nachdem die Zoll erhöhung auf Kaffee in Kraft getreten ist, habe ich die Verkaufspreise für meine

Röstkaffees

auf Mk. 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,70 festgesetzt.

Zur Verbilligung des Kaffees empfiehle ich als Zusatz meinen Pa. Natur-Malzkaffee, ohne Glazur (eigener Rösterei) in 1/2 Pfund- und 1/4 Pfund-Paketen a Pfund 30 Pf., ausgewogen bei 5 Pfund a Pfund 25 Pf.

Kesselsdorf.

P. Heinmann.

Freihändiger Verkauf.

Am 12. und 13. August soll von vormittags 9 Uhr an der gesamte Mobiliar Nachlaß der verstorbenen Ehrengute Kluge auf Rittergut Steinbach bei Hohbergdorf, bestehend aus der herrschaftlichen Wohnungseinrichtung, Kleidung, Wäsche, Silbersachen, sonstigen Wertgegenständen u. s. w. an Ort und Stelle freihändig verkauft werden.

Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, Wilsdruff.
Konkursverwalter

Historische Fragmente aus der Vergangenheit von Schmiedewalde und seinen Nachbardörfern

von Albert Vohland, Leipzig.

Diese hochinteressante Broschüre ist zum Preise von 30 Pfennigen zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

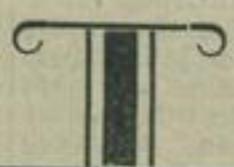
Zur Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

bringt sich in empfehlende Erinnerung die

Buchdruckerei
Arthur Zschunke,
Wilsdruff.



Irisches Schöpfsenfleisch
empfiehlt Martin Neubert.

Drainagerohre,
verschiedener Weiten und bester Qualität,
empfehlen
Ziegelwerke Augustusberg
bei Nossen (an der Freiberger Chaussee).

O. B.
Mit über 1000 Sorten wird mit Erfolg
jede Aufgabe erfüllt. Die alte Fabrik steht
bereit, aber nicht auf, nach Ge-
brauch über 1000 Sorten wieder neu-
gebaut, ganz neu. Da kann
jeboher alles neu empfehlen.
Glin. 21.9.06.

O. Besser.
Viele neue Sorten sind mit Erfolg
auf allen kleinen Märkten und
ausländischen Ausstellungen, in den Töpfen
und auf den Ausstellungen in Berlin, Paris
und auf der großen Ausstellung in
London, geschätzt und gelobt.
Gebauer & Co., Weinböhla-Trebnitz.
Bürgungen welche man gutt.

10 Stück :
Ansichts-
Postkarten
von Wilsdruff

(Söhne bunte Druckerei, alle verschieden)
verkauft für

20 Pfennig wegen Räumung des Lagerbestandes

die Expedition des
Wochenblatt für Wilsdruff.

Zur Feuerung
von Dampfdreschmaschinen
empfiehlt
b. s. schlesische

Steinkohlen
Louis Seidel
Wilsdruff, am Bahnhof.
Feruhrecher Nr. 10.

Rittergütern und Landwirten
bitte ich zu Ausnahmepreisen an:
New-Century Garbenbinder
neueste Konstruktion (W. A. Wood)
Wery-Palatia deut-
sche Grasmäher
Pa. rein Manila-Bindegarn.
Ludwig Hollandt, Meissen.

Stets richtige Zeit!
Für 1 Mk. 50 Pf. wird jede, auch die
älteste Uhr, genau repariert und
garantiert, ohne Aufwand, nach Ge-
brauch über 1000 Uhren.
Uhrzeiger, blaue u. vergoldete 10 Pf.
Uhrglas, nach geschliffen, 10 Pf.
Brillen- u. Klemmengläser,
nach dem Vorschriften, Glas 25 Pf.
Gold- u. opt. Uhren werden dauer-
haft repariert u. wie neu hergestellt;
so Sprachapparate werden alle Re-
paraturen fachmässig hergestellt. Um-
fangreiche abgespeckte Platten jederzeit.

Hermann Jyrch
Potschappel
Tharandter Str. 8, Nähe Marktplatz

Gürtel
2,50 Pf.
Spülzähnen
komplett.
Versand nach
auswärts.
Frau Elsa
Richter,
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße.

Monatsbinden
von 50 Pf. an,
Gürtel
2,50 Pf.
Spülzähnen
komplett.
Versand nach
auswärts.
Frau Elsa
Richter,
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße.

Vereinigte Industriewerke Kühn & Sieber

Birkigt (Bezirk Dresden)
Ringfreie Ziegelei. Prod. 8 Millionen. Bahnanschluss. Tel.: Amt Deuben Nr. 742.
empfehlen

Mauersteine, Essensteine
poröse Steine
ersklassige Fabrikate.

Quartierlisten

Quartierbillets

sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Die Verlobung ihrer
Kinder
Alma und Arthur
beehren sich ergebenst
anzuzeigen

Niederbobritzsch und Wilsdruff,
im August 1909.

Johann Ebermann.
Emilie verw. Fehrmann.

Alma Ebermann
Arthur Fehrmann
Verlobte.

Heute Nacht 2 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Herr Privatus Gustav Bruno Rölker.

Im tiefsten Schmerze
Grumbach und Dresden, den 8. August 1909

die tiestrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/2, 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
liches Aussehen, weiße, saumweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lisienmisch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
-a Stück 50 Pf. Löwen-Apotheke,
P. Reichs, D. Fünfönd.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute abend 1/2, 8 Uhr

Übung.

Das Kommando.

Tonhalle.

Heute Dienstag, den 10. August

Schützenbierabend,
wozu alle werten Kameraden hierzu herzlichst
einladen

Moritz Schumpelt.

ff. Schinken in Brotteig.

Verbot.

Das Beeren- und Pilzfämmeln
im Reviere des Rittergutes Klipp-
hausen ist bei Strafe verboten.

Die Forstverwaltung.

Waltgott's Reform-Haarfarbe
in blond, braun und schwarz, echt
und dauerhaft färbend, empfiehlt die
Löwen-Apotheke zu Wilsdruff.

Pferd,

brauner Wallach, unter zweien
die Wahl, 8 und 11 Jahre
alt, zugestet und kommstromm, billig zu ver-
kaufen Kleinichönb erg Nr. 11.

Sorge für die beiden Monate September
und Oktober ein

leichtiges ehrlisches Mädchen
zur Ausbildung. Frau Fünfstück, Dresdenstr.

Verloren

von Birkenhain nach Wilsdruff gestern
Sonntag ein kleines Kontobuch mit
der Namensaufschrift Bernhardt (Großbuch).
Abzugeben in der Expd. d. Bl. 14



Hauptvertretung:

F. A. v. Rohrscheidt, G. m. b. H.
Dresden-A., Kohlenbahnhof.

Regulator

14 Tage gehend, gut erhalten, ist preiswert
zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäft-
stelle dieses Blattes.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 90.

Dienstag, 10. August 1909.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 9. August.

Ein mechanisches Fahrplangestell ist versuchweise auf dem Hauptbahnhof in Dresden aufgestellt worden. Es befindet sich im Querbahnhof der Eisenbahnlinie bei den Vororten 3. Klasse ohne Restaurationsbetrieb. Das sehr zweckmäßig eingerichtete Gestell enthält auf zehn verschobbaren Holztafeln sämtliche amtlichen Fahrpläne Deutschlands. Die Tafeln hängen in Gesichtshöhe und lassen sich für den Gebrauch an Handgriffen leicht herunterziehen. An letzteren sind die Bahnhofsbezirke nach laufenden Nummern ersichtlich gemacht. Ein Pedaldruck genügt, um die Fahrplantafel wieder nach oben zu befördern. Durch kleine seitlich angebrachte Tabellen läßt sich die Plannummer und der betreffende Eisenbahnbezirk rasch feststellen.

Das Elektrizitätswerk in Kamenz, das sich bisher in Privatbesitz befand, ist am 1. August in städtischen Besitz übergegangen. Der Strompreis für Licht wurde auf 60 Pf. für Kraft auf 25 Pf. für die Kilowattstunde vom Stadtrat herabgesetzt.

Der Platinkessel-Diebstahl in Muldenhütten das 2. Mal vor dem Strafrichter. Der Platinkesseldiebstahl am 23. Mai 1908, welcher noch den damaligen Erörterungen an dieser Stelle eingehend besprochen worden war, beschäftigte Freitag erneut die 1. Herrenstrafammer des Freiberger Landgerichts. Bekanntlich wurde früher der Katalograph Liefeld wegen Mittäterschaft an dem Diebstahl zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein zweiter Mittäter, der Eiseler und Katalograph Emil Karl August Lauenstein, ein Verbrechergenie sonderart, der an beiden Händen gefesselt ist und einen sympathischen Eindruck macht, legt folgendes Geständnis ab. Er ist am 7. Februar 1878 in Hannover geboren und ist wegen einfachen und schweren Diebstahls neunmal vorbestraft, hat außer Gefängnisstrafen 9 Jahre 3 Monate Zuchthaus verbüßt und ist wegen einer ganzen Reihe weiterer Verbrechen verdächtig. Am 6. Juli 1907 ist er aus dem Zuchthaus in Lichtenburg bei Berlin ausgebrochen, nachdem er das Gitterfenster zertrümmert hatte. Am 8. Febr. 1909 ist er wieder verhaftet worden. Die Diebstahlsgegenseit Julius Papenberg und Liefeld lernte er in Hannover im Metropoltheater kennen; einem derselben vertraute er seine Flucht an. Darnach haben die neu gewonnenen Freunde in Lauenstein eine geeignete Person für ihre Verbrecherfahrt erkannt und ihn unter Androhung des Fluchtverrats auch zur Mittäterschaft bei dem Muldenhütter Diebstahl gewonnen. Bereits im April hatten die drei Verbrecher mit 6 anderen, darunter Schönschatz, Dehlmann, Schieferdecker und Lehmann eine „Orientierungsfahrt“ nach Muldenhütten unternommen. Wie der Diebstahl seinerzeit ausgeführt und entdeckt wurde, dürfte noch in der Erinnerung unserer geschätzten Leser sein. Lauenstein bestreitet, ein Stück Platins an sich genommen zu haben und stellt fernere Verdächtigungen, die Liefeld bei seiner Verhandlung gegen ihn ausgesetzt hatte, in Abrede. Jener Mithuldige Julius Papenberg ist bisher nicht ermittelt worden. Als Zeuge wird Herr Hüttenmeister Eschele vernommen, der den Besund des

Diebstahlgebietes und die Art und Weise der Entdeckung des Diebstahles schildert. Hierach sind die Verfolger den Dieben hart auf der Fährte gewesen, weshalb sie flüchten und die Beute zurücklassen mußten. Lauenstein wird wegen geweinhafthafte verübten Raubfalls diebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechteverlust verurteilt; auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsucht erkannt. Er nimmt das Urteil ruhig entgegen.

Die Voruntersuchung gegen den Altenthaler Stöcklin, den ehemaligen Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz, ist abgeschlossen. Die Akten wurden zwischenerhebung der Anklage der Staatsanwaltschaft eingereicht. Voraussichtlich wird die Tat als Münzverbrechen angesehen werden, weshalb die Verhandlung vor dem Schwurgericht und wahrscheinlich schon in nächster Periode, die Ende September beginnt, erfolgen wird. Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß wegen des umfangreichen Materials eine außerordentliche Schwurgerichtsperiode lediglich für diese Angelegenheit angesetzt wird.

Der Vorsitzende des Klubs der Landwirte von Zwicksau und Umgegend, Vorstandsmitglied des Landwirtschaftlichen Kreisver eins im Erzgebirge, Rittergutsbesitzer Gräber aus Obermosel, hat sich durch einen Schuß in den Kopf zu töten ver sucht. Schwer verletzt wurde er in das Königl. Krankenhaus hier eingeliefert, wo er einer Operation unterzogen wurde. Es besteht nicht viel Wahrscheinlichkeit, daß er mit dem Leben davon kommt. Über die Gründe für die Selbstmordabsicht ist Bestimmtes nicht bekannt. — Auf dem Tiebauhacht wurden die Bergleute L. Böhland aus Gainsdorf und Hein. Sonntag aus Niederplanitz durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Nach angestrengter zweistündiger Rettungsarbeit gelang es, die beiden Bergungslüften zu Tage zu fördern. Böhland hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten, während Sonntag mit leichten Verletzungen davon gekommen ist.

Pech hatte vor einigen Tagen ein Beamter in einer größeren Stadt in der Nähe Zwicksaus. Für Erneuerung seines kleinen Wohnhauses schuldete er einem Malermeister 300 Mark, aber alle Bemühungen des Meisters, zu seinem sauer verdienten Gelde zu kommen, waren erfolglos. Jetzt, nachdem schon Jahre darüber vergangen, hatte er in Erfahrung gebracht, daß sein Schuldner die Absicht habe, eine größere Ferienreise in die Alpen zu unternehmen. Als der Beamte, angestan mit Touristenanzug und ausgerüstet mit dem Bergstöck, auf dem Bahnhof stand und der Zug, der ihn in die Berge bringen sollte, gerade in die Halle einfuhr, erschien plötzlich der Gerichtsvollzieher auf dem Plan und forderte den verstoßenen Sünder ebenso liebenswürdig wie dringend auf, vor seinem Ausflug in die Ferne seinen Gläubiger zu besiedigen. Was blieb dem Nebenrichter da weiter übrig, als schweren Herzens seine Geldbörse zu ziehen und zu zahlen? Aus der Alpenreise aber wurde nichts — der Griff in die Börse war zu tief, mußte er doch auch die nicht unbeträchtlichen Kosten für das Mahnverfahren tragen.

Bei der grauenhaften Bluttat, der in Prödel bei Leipzig der Oberregierungsrat Freiherr von Wöhrenmann zum Opfer fiel, liegt noch immer nicht klar zu Tage, ob

es sich um Totschlag oder um einen wohlüberlegten und seit längerer Zeit vorbereiteten Mord handelt. Anfangs meinte man wohl der erstenen Ansicht zu. Man dachte, daß der Täter, der Zimmermann Georgi, beim Eindringen in die Wohnung des alten Herrn von diesem überrascht worden sei und daß er dann den Freiherrn im Affekt niedergeschlagen und getötet habe. Es sprach dafür besonders der Umstand, daß der Mörder scheinbar selbst entseht über seine Tat, sich freiwillig der Behörde gestellt und vorher — so sagt er wenigstens selbst aus — sogar mehrere Selbstmordversuche gemacht hatte. Im Laufe des Mittwoch und Donnerstag haben sich jedoch verschiedene Anhaltspunkte ergeben, die das Verbrechen in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. So daß sich bei der Untersuchungsbehörde als Zeuge ein gewisser Haubold gemeldet, der äußerst wichtige, und für den im Leipziger Untersuchungsgefängnis internierten Mörder sehr belastende Aussagen gemacht. Haubold hat den Georgi vor mehreren Jahren kennen gelernt und ist vor einiger Zeit wieder häufiger mit ihm in Restauraten der Sternwartenstraße zusammengetroffen. Georgi gab sich bei dieser Gelegenheit für einen Chauffeur der Firma J. J. Weber aus, und sprach auch viel über die mit dem Friedrichschen Doppelmord in Verbindung stehende bekannte Expresseraffäre. Georgi äußerte ferner, daß er das Automobil des Herrn Horst Weber ruiniert und die erforderlichen Reparaturkosten in Höhe von 5000 Mark aus seiner Tasche zu bezahlen habe. Er werde sich jedoch schon das Geld zu verschaffen wissen und hoffe am Mittwoch (dem Tag des Mordes) es bereits zu bezahlen. Am Dienstag abend, dem Tage vor dem Mord, ist Haubold dann mit dem jungen Georgi nach dem bei Prödel gelegenen Orte Gaischwitz gefahren, da sich dieser angeblich von seinen Eltern Geld holen wollte. Haubold hatte eine Zeitlang dann vergebens auf Georgis Rückkehr gewartet und war schließlich allein nach Leipzig zurückgefahren. In einem Notizbuch Georgis fand man übrigens zahlreiche Adressen überbeliebter Frauenzimmer, die nunmehr als Zeuginnen vernommen werden sollen. Donnerstag nachmittag ist der Mörder im Institut für gerichtliche Medizin zu Leipzig der Leiche seines Opfers gegenüber gestellt worden.

Die erste Helgolandfahrt.

Reisebeschreibung von Ernst Hugo Pieisch, Bremerhaven.

Nachdruck verboten

IV.

Wir wenden uns dann wieder südlich und gehen an der Kaserne und an dem neuen Verwaltungsbau vorbei zu dem im Jahre 1902 vollendeten Leuchtturm (Seehöhe 32 m über mittlerem Hochwasser) dessen Feuer von Helgoland 20 Seemeilen sichtbar ist. Dieser Turm gibt zu seiner Unterscheidung nichts als 5 Sekunden ein Blitzen von 0,1 Sekunde Dauer in einer Stärke von 30 Millionen Normalkerzen ab. Gleichzeitig betrachten wir die Panzer der ungeheuren Haubitzen Geschütze, die teils in tiefe Höhlen zu sehen, teils mit Erde überschüttet sind, sodaß nur die Rohröffnungen herausragen. Neben dem neuen steht auf dem sogenannten Bredberg der alte Leuchtturm, von den Einwohnern kurz „die alte“ genannt,

Auf dunklen Wegen.

Roman von E. Wagner.

Rückblick verboten.

Wer der wirkliche Mörder auch ist, möge der Fluch des Himmels und des Mannes, welcher die Strafe für sein Verbrechen empfangen hat, vernichtet auf ihn lasten! Möge —

Alexa hing in Angst und Verzweiflung an seinem Halse. Nie hatte sie ihn in solcher Stimmung gesehen, nie in so wilder, leidenschaftlicher Erregung. Ihre Tränen und ihre abgebrochenen Bitten brachten ihn wieder zur Ruhe.

„Mein armes Kind“, murmelte er, sie liebkosend. „Ich weiß, wie Du zu leiden haben mußt. Gott verzeihe mir, daß ich Deinen Schmerz noch vermehre.“

Alexa zog ihn auf seinen Platz an ihrer Seite nieder. „Erzähl mir etwas von Dir selbst, Vater“, bat sie, um seine Gedanken von seiner ihm verlorenen Gattin abzulenken. „Bist Du in London gewesen?“

„Ja; ich fuhr am Morgen nach unserer Zusammenkunft mit dem ersten Zug nach London, wo ich ein Logis in Leicestershire Square fand, in einem Hause, in welchem viele Freunde, fast aller Nationen Europas, logieren. Dort bin ich sicher, daß man mir nicht mehr Beachtung schenkt, als jedem anderen Freunden. Ich stellte mich fröhlich und blieb auf meinem Zimmer. Gestern abend verließ ich London und kam heute morgen in Penzance an, und vor etwa einer Stunde kam ich nach Cliffebourne.“

„Ich fürchtete, Du würdest diesen Abend in Montheron sein und ich würde Dich nicht sehen. Ich habe Dir etwas Wichtiges mitzuteilen. Meine Achtsamkeit mit Dir hat Pierre Renard auf Deine Spur gebracht. Der Mann, der bei Dir in Griechenland war, war Jean Renard.“

„Woher weißt Du das?“

Alexa berichtete von ihrem Besuch in den Ruinen und der Kapelle, von dem Eintreten der Brüder Renard und deren Unterhaltung, die sie anzuhören gezwungen gewesen.

„Ich glaube bestimmt, daß Pierre Renard die Anzeige von Deiner Auflösung gemacht hat und die Polizei Dir nun nachsorbt“, fügte sie ihrem Bericht hinzu. „Er ist ein verwegener, schlechter Mensch. Er weiß von Deiner Existenz und wird alles anstreben, um Deine Verhaftung zu bewirken. O, wenn Du doch England verlassen möchtest!“

„Ich würde in Frankreich oder Deutschland oder Italien nicht sicherer sein. Würde ich aber nach Südamerika geben, fest, daß die Häscher auf meiner Spur sind, so würde meine Verhaftung vor Abgang des Schiffes erfolgen. Ich muß hier bleiben und alles wagen oder ich bin verloren.“

Weder Alexa noch ihr Vater ahnten in diesem Moment das Unheil, welches sie beide schon mit ihrem Reis unvorbereitet hatten. Sie sahen die drohende Gefahr nicht, welche heimlich lauerte und näher und näher heranschlich.

Alexa fuhr fort, von Renard zu erzählen, von seinem Anschlag gegen sie und von der Feindseligkeit desselben.

„Ich glaube jetzt mit Dir, daß Pierre Renard der wirkliche Mörder Deines Onkels ist“, sagte ihr Vater.

„Aber wie können wir seine Schuld beweisen? Wir können ihn nicht des Mordes anklagen.“

„Es ist schon ein Grotes, daß wir, unserer Überzeugung nach, den Schuldigen gefunden haben“, entgegnete Alexa.

„Das Andere wird später folgen, wenn ich warte und beobachte.“

„Aber wie kann ich Dich im Schlosse lassen, den Verfolgungen dieses Elenden ausgesetzt?“

„Ich bin auf meiner Hut, Vater. Seine Feindschaft ist nicht die größte meiner Sorgen. Meine Besorgnis um Dich nimmt fast all mein Denken in Anspruch und dann kommt Lady Wolga.“

„Ihre Heirat?“

„Nein, nicht ihre Heirat. Sie hat mich lieb gewonnen und ich liebe sie. An dem Abend, an welchem Du hier warst, sah uns Lady Marham, die Freundin der Lady Wolga, auseinandergehen; sie fragte mich an vor Lady Wolga und beschuldigte mich, eine Abenteuerin zu sein. Lady Wolga verlangte mein Vertrauen und da ich es ihr nicht lehnen konnte, wurde sie zornig und gestattete mir, zu Mrs. Ingester zu gehen. Bis jetzt hat sie mich noch nicht zurückgerufen. Es war mir sehr hart, ihren Willen zu führen und zu erfahren, wie sehr der Schein gegen mich war. Ich habe sie verloren“, fügte sie fliegend hinzu. „Sie wird mich nie wieder lieben oder mir vertrauen.“

„Ich fürchte, wir haben einen großen Fehler begangen, indem wir Deinen Plan, nach England zu gehen, zur Ausführung brachten“, sagte Mr. Strange sorgenvoll. „Wir sind beide in Gefahr, Du sowohl wie ich. Und Du, Alexa, hast eine Mutter, welche nichts von Deiner Existenz weiß, gefunden, um sie gleich wieder zu verlieren. Mein armes Kind! Wie wäre es, wenn wir alles aufgeben und zu entkommen suchen?“

„Wir würden von Renard verfolgt werden. Es ist zu spät; an eine Umkehr ist nicht zu denken, — für mich nicht!“

„Kannst Du hier bleiben, um Deine Mutter mit Lord Montheron verheiraten zu sehen?“ fragte Mr. Strange mit tonloser Stimme.

„Nein, mein Vater; ich werde vorher von hier fortgehen. Ich habe oft gedacht, wie sie Dich geliebt haben

auf dem sich jetzt eine Marinesignalstation befindet. Südlich vom alten Leuchtturm liegt der Hodenberg. In den vierziger Jahren vorigen Jahrhunderts hat J. A. Siemens, der Begründer des Seehafens, der sich für die Geschichte seiner Insel lebhaft interessierte, den Hodenberg geöffnet und darin wirklich ein uraltes Heidengrab entdeckt. Zwischen zwei dünnen Stalsteinpflastern fanden sich Gebeine bronzene Waffen und goldene Münze.

Vom alten Leuchtturm lenken wir unsere Schritte nach der Kirche, indem wir die beiden Tanzlokale Höhe Hereswoge und Grünes Wasser rechts, dagegen ein altes niedriges und langgestrecktes Gebäude mit mehreren erhöht liegenden Eingängen, das Armenhaus, links liegen lassen. Ursprünglich war letzteres eine dänische Kaserne, jetzt führt es die charakteristische Bezeichnung "Langer Jammer".

Die Kirche ist eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Helgolands. In schöner Miniaturausführung hängt an der buntenmalten Decke ein dreimastiges Segelschiff, das Geschenk eines helgoländischen Reeders. Zwei silberne Altarleuchter stiftete der entthronte König Adolf IV. von Schweden zur Erinnerung an seinen Aufenthalt auf Helgoland im Jahre 1811. Die jetzige Kirche stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Gewiss ist, daß Helgoland früher weit größer war als jetzt. Nach einer Sage sollen früher auf Helgoland 17 Kirchen gestanden haben.

Rings um die Kirche liegt der schmucklose Friedhof, der nichts bemerkenswertes bietet außer einem mit Eisen-gitter versehenen Grab, dessen Aufschrift uns lehrt, daß hier eine junge Schauspielerin ruht, die im Jahre 1853 auf der Dune vom Blitz erschlagen wurde. In der Nähe der Kirche, ganz in Grün versteckt steht ein kleines Häuschen mit der Aufschrift: Villa Hoffmann von Fallersleben, die Geburtsstätte des Dichters unseres deutschen Nationalliedes „Deutschland, Deutschland über alles...“

Wir gehen über den Schulplatz durch die Kirchenstraße und wenden uns am Ende derselben rechts der Treppe zu; vor uns liegt der Falm. Der Blick über die Häuser hinweg in die Tiefe auf das Meer und die Dune ist trotz des Nebels über alle Beschreibung großartig. Das steinerne Bollwerk, welches ein Abrutschen der Felsen an dieser Seite verhindert, wurde im Jahre 1851 gebaut. Am Falm liegt auch das ehemalige englische Gouvernementsgebäude, welches jetzt der Kommandeur von Helgoland bewohnt. Wir besteigen den elektrischen Fahrstuhl und werden ins Unterland befördert. An der „Erholung“ vorüber durchschreiten wir die Treppenstraße, an deren beiden Seiten Kaufläden stehen, mit allerlei gläublichen und unglaublichen Gegenständen. Wir biegen rechts in die Simonstraße ein, befannter unter dem Namen „Bindfadenallee“ welchen sie nach den Seilern erhielt, die hier ihre Täne und Stricke drehen. Diese Straße hat eine Reihe schön gedehnender Ahornbäume. An dem Ende befindet sich die Brauerei mit ihren tief in den Felsen eingehauenen Kellereien und ein Brunnen mit süßem Wasser. Vor der Brauerei wenden wir uns links nach der Hafze-Terrasse und kommen zum Badehaus und dem Gebäude für den Blutmesser, welches schon im Jahre 1880 von der preußischen Regierung gebaut wurde. Am Strand entlang wandeln, am Theatergebäude vorüber und das Denkmal Hoffmann von Fallersleben betrachtend, kommen wir wieder zur Landungsbrücke, dem eigentlichen Brennpunkt Helgoländer Lebens und zum neuen Konversationshaus. Die Wege leiten uns noch zu dem mit der Königlichen Biologischen Anstalt verbundenen See-Aquarium, ein überaus anschauliches Bild des unterseelischen Pflanzen- und Tierreichs der Nordsee, dessen Entwicklung in seinen wichtigsten Arten lebend vor Augen geführt wird. Nicht minder interessant ist auch das Nordsee-Museum, dessen wertvolles Objekt die vom Stech angeflossene Vogelammlung des früheren Helgoländer Regierungsschreibers Kräfe ist. Hochinteressant ist auch die reiche Sammlung der Muschel-, Schnecken- und Algenarten des Meeres, sowie der Gesteinsarten und Versteinungen von der Insel und Dune.

muß. Lieber Vater, las mich sie in unser Geheimnis einweihen!"

"Bist Du von Sinnen, Alexa? Ich zu sagen, daß ich lebe, wenn es ein Glück für sie ist, daß sie mich tot glaubt? Sie liebt mich eins, aber nun hat sie mich in ihrer Erinnerung begraben und einen anderen lieben gelernt. Sie wissen lassen, daß ich lebe, würde für sie ein Zurückrufen der ganzen traurigen Vergangenheit sein. Nein, nein, Alexa, sie darf nicht wissen, daß ich lebe, bevor mein Name vor allen Menschen gereinigt werden kann."

"Aber wenn sie es wüßte, würde sie Lord Montheron nicht heiraten. Ich glaube nicht, daß sie ihn liebt, wie Dich; und Ihre Hochzeit wird im nächsten Monat sein, wie Mrs. Ingester sagt."

"Nächsten Monat!" wiederholte Mr. Strange in hohlem Tone. "Im nächsten Monat soll entweder mein Name von jedem Verdacht frei sein oder ich werde wieder in die Verbaunung gehen", fügte er bitter hinzu. "Gins ist gewiß, Alexa. Die Sämnach, daß Dein Vater wegen eines Verbrechens verurteilt wurde, — welches er zwar nicht verübt hatte, — soll Dir erzählt bleiben."

"Wirst Du nach London zurückkehren, Vater?" fragte das Mädchen. "Ich mag Dich nicht fort lassen."

"Ich bin dort sicherer, als irgendwo in England." Lord Kingscourt sagte mit einem geheimen Verschluß in der alten Kapelle. Er sagte kein lebendes Wesen kenne das Geheimnis, welches mit dem Tode des ermordeten Marquis und Lord Stratford Herons verloren gegangen sei. Könntest Du dort nicht eine Zuflucht finden im Falle der Not?"

Mr. Strange zuckte zusammen.

"Vielleicht", antwortete er. "Ich hatte das geheime Kabinett vergessen. Aber es wird spät. Man wird Dich vermissen. Ist das nicht das Geräusch eines Wagens?"

Kurze Chronik.

Blutiges Liebesdrama. Ein blutiges Liebesdrama ereignete sich Freitag früh 1/7 Uhr im Hause Zeil Nr. 14/16. Dort erschoss der 22jährige chinesische Künstler Chang Tien Von die am 30. September 1889 in Breslau geborene Künstlerin Hildegard Hofmann, die unter dem Künstlernamen Monselli auftrat, und töte sich dann selbst. Die Hofmann trat eine Zeitlang in einem deutsch-chinesischen Tanzduett auf; sie hatte dem Chinesen von Frankfurt aus einen Abschiedsbrief geschrieben, weil sie sich in einem Japaner des Teekaufs in der Luftfahrtausstellung verliebt hatte. Der verschmähte Liebhaber, von Eifersucht halb wahnsinnig, eilte sofort nach Frankfurt und traf vorgestern in der Wohnung der Hofmann ein, ohne letztere jedoch daselbst anzutreffen. Er suchte die ganze Nacht in den Cafés der Kaiserstraße, fand die Hofmann aber nicht. Gestern morgen 1/7 Uhr kam der Chinesen wiederum in die Wohnung der Hofmann, die von der Hauswirtin unterrichtet wurde, daß jemand sie sprechen wolle. Die Hofmann sprang sofort aus dem Bett und öffnete, und gleich darauf hörte die Hauswirtin zwei Schüsse fallen. Als sie erschrockt nach dem Zimmer der Künstlerin eilen wollte, taumelte ihr diese blutüberströmt entgegen. In diesem Augenblick trachte ein dritter Schuß und die Hofmann stürzte zu Boden. Der Chinesen richtete dann die Waffe gegen sich selbst und gab blitzschnell zwei Schüsse ab. Er taumelte darauf zu der sterbenden Hofmann und schlang seine Arme um die Geliebte. Beide röchelten noch kurze Zeit, nach einigen Minuten trat der Tod ein. Die Leichen wurden nach dem Frankfurter Friedhof gebracht.

Ein Denkmal für Andreas Hofers Frau. In St. Leonhard im Bosseyer ist ein Denkmal für Andreas Hofers Frau eingeweiht worden. Es besteht aus einem Marmorsockel mit weißem Kreuz und der Inschrift: „Anna Ladurner, Andreas Hofers Weib.“

Die Innsbrucker Lasterhöhle. Zu der Affäre, die gegenwärtig in Innsbruck das Tagesgespräch bildet, werden dem „B. T.“ folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei der Gendarmerie eingelaufene Anzeigen wiesen darauf hin, daß Schulmädchen in einem anrichtigen Hause in Innsbruck verlehrten, und daß ein Komponist, der ursprünglich auszeichneten worden ist, in verdächtiger Weise wiederholt in diesem Hause aufsteige. Die Polizei beobachtete den Komponisten und unterzog ihn schließlich einem eingehenden Verhör. Er bestritt, daß er mit den Mädchen in unmittelbare, nähere Beziehungen getreten sei, während jene wiederholt bestimmt versicherten, mit dem Komponisten und einer ganzen Reihe anderer Herren gegen Geldgeschäfte verkehrt zu haben. Ein Innsbrucker Agent stellte sich freiwillig der Staatsanwaltschaft und verriet die Namen mehrerer anderer Herren, die in der Lasterhöhle ständig verkehrten; darunter befanden sich ein Innsbrucker Professor und ein Lehramtskandidat. Es wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die verhaftete Mutter eines der Mädchen hat, wie nachgewiesen ist, von dem Vater ihrer Tochter mit den Herren gewußt und diesen unterstützt, wodurch sie daraus pekuniären Vorteil gezogen hat.

Amtlicher Bericht

über die am 29. Juli 1909, nachmittags 6 Uhr stattgefundenen

öffentliche Stadtgemeinderatssitzung

zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlten die Herren Stadtvorordneter Schubert und Stadtvorordneter Berthold.

Beschwender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Der Kirchenvorstand dankt für die Zuwendung von 500 Mark zum Zwecke der Gemeindediaconie, weiter danken der Strauenwärter Pesslak und Feuerwmann Claus für die gewährte Gehaltserhöhung; man nimmt Kenntnis davon. Hierauf berichtet der Herr Vorstehende

"Es wird die Montheronsche Equipage sein, die zur Heimfahrt vorfährt", sagte Alexa. "Ja ich muß gehen. Was werden sie denken?"

"Wenn jemand es wagt, Schlechtes zu denken, müssen wir es ertragen", verfeigte Mr. Strange leidenschaftlich. "Es ist ein Teil jenes schrecklichen Blutes, der so furchtbar auf mir ruht. Aber ich hatte gehofft, daß Dir die Schnade und der Kummer erspart bleiben möchten, die Dich ohne Dein Verhältnis treffen."

"Und ich darf meiner Mutter unser Geheimnis nicht mitteilen?"

"Nein, sage es niemandem. Ich werde Dich in Montheron wiedersehen und dann hören wie die Sachen stehen. Komm, mein Liebling, laß uns eilen."

Alexa nahm den Arm ihres Vaters und sie schritten hastig dem Hause zu. Sie waren in der Nähe der Salontür und konnten den bereitstehenden Wagen sehen und eilige Schritte hören, als sie plötzlich auf zwei Personen stießen; es waren Pierre Renard und Felice.

Alexa war vermischt worden. Lady Wolga hatte einer allgemeinen Unruhe vorgebeugt und einem Diener Auftrag gegeben, nach dem Mädchen mit Hilfe eines Teils der Dienerschaft zu suchen. Diese kehrten mit der Meldung zurück, daß Miss Strange nirgends zu finden sei und sprachen ihre Meinung aus, daß sie in den Klippen verunglückt sein müsse. Nun wurde ein allgemeines Suchen veranstaltet. Lord Kingscourt eilte in tödlicher Angst nach dem einen Teil der Felsen, Lord Montheron nach dem andern, die Diener suchten im Garten und Park und inmitten der allgemeinen Aufruhr geriet Alexa unbewußt in die Hände ihres Feindes.

"Hier ist Mademoiselle!" rief Felice freudig. "O Mademoiselle, wie haben wir uns geängstigt."

über den geplanten Haftpflichtversicherungsverband der Gemeinden im Regierungsbezirk Dresden, sowie über Gründung eines Rückversicherungsverbundes unter den Haftpflichtversicherungsverbänden Bautzen, Annaberg, Glauchau, Kamenz und eventuell Meißen, weiter teilt er mit, daß am 28. d. M. in Niederwartha eine von der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen einberufene Versammlung in Sachen der Verbesserung bez. des Ausbaues des Kommunikationswegs Niederwartha-Wilsdruff zwischen Niederwartha und Weistropp stattgefunden habe. Es beweist bei Kenntnisnahme. Weiter wird berichtet, daß sich an dem früher Heinrich Vogelschen Grundstück Reparaturen nötig machen und beauftragt man daher die Hochbaumpolizeideputation das Grundstück zu besichtigen bzw. dem Herrn Architekt Berthold einen Kostenanschlag über die ev. auszuführenden Arbeiten einzufordern. Dem Stadtgemeinderat ist alsdann in dieser Angelegenheit Bericht zu erstatten. Ein von Herrn Alfred Wustlich eingereichtes Baugesuch wird dem Vorschlage der Baupolizeideputation bedingungslos genehmigt.

2. Der von Herrn Diplom-Ingenieur Salbach in Dresden ausgearbeitete Vertrag wegen Übernahme der Bauoberleitung der Wasserleitungsbauarbeiten wird zum Vortrag gebracht. Nach längerer Aussprache beschließt man heute die Pläne des Herrn Diplom-Ingenieur Salbach anzunehmen und dem im Entwurf vorliegenden Vertrag zuzustimmen bez. ihn anzunehmen.

3. Das Baugesuch der Herren Stadtrat Breitschneider und Schlossermeister Trepte werden den Vorschlägen der Baupolizeideputation gewäß bedingungslos genehmigt. Herr Stadtrat Breitschneider war bei Beratung seines Gesuches abgetreten.

4. In die Kommission für Begutachtung veranlagter Naturalien bei Einquartierungen werden dem Vorschlag des Herrn Vorsitzenden gemäß die Herren Stadtrat Dittendorf und Gutsherr Moritz Rosberg als Ortseingeschäfts und Registratur Engelmann als Beamter gewählt.

5. In Abschluß des Vertrags über Stromlieferung für die elektrische Beleuchtung des Bahnhofs wird einstimmig gewilligt.

6. Kenntnis nimmt man davon, daß das Königliche Ministerium des Innern gegen das baurechtliche Ortsregulier verschiedene Erinnerungen gezogen habe. Hauptfach soll in der Bader-, Töpfer- und Berggasse keine geschlossene Bauweise stattfinden. Der Herr Vorsitzende gibt bekannt, daß er demnächst einen dementsprechenden Nachtrag ausarbeiten und dem Stadtgemeinderat vorlegen werde.

Ter Bürgermeister.
Kahlenberger.

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.



Lösung folgt in nächster Nummer.

Auslösung des Rätselbildes aus vorheriger Nummer:
Das Töchterlein ist im Kleide der Mutter versteckt.
Der Kopf mit den langen Locken ist im Saum irrs.

Aber wen haben wir da?" rief Pierre Renard, den Schein einer Blendlaterne auf Mr. Strange fallen lassend.

Alexa bat ihren Vater, sie zu verlassen, griechisch sprechend. Als Pierre die Laterne erhob, schlug Mr. Strange ihm dieselbe aus der Hand, bevor sein Feind sein Gesicht sehen konnte; dann sprang er seitwärts ins Gebüsch und verschwand.

"Mein Gott!" stammelte Felice. "Ein Mann, Mademoiselle?"

Pierre Renard nahm die Laterne wieder auf und lachte leise und höhnisch vor sich hin.

"Es ist kein Liebhaber, sondern ihr Vater", dachte er. "Er ist der lästige Lord Stratford Heron. Warum ist es mir auch nicht gleich ein, daß er dem Mädchen nach England folgen würde? Er hat sich direkt in das Lager des Feindes gestürzt. Er kann mir nun nicht entkommen. Ich kann ganz nach meinem Belieben das Wild in die Halle treiben!"

38. Kapitel

Herr und Diener.

Pierre Renard machte keinen Versuch, den Flüchtlings zu verfolgen; auch war er entschlossen, seinen Verdacht nicht zu verraten. Weder Miss Strange noch Felice durften wissen, daß er vermutete, wer dieser Mann sei. Er schien die Neuherberg Felices als hinreichende Erklärung für Miss Stranges länges Ausbleiben anzunehmen.

"Es ist ein Liebhaber, Felice", sagte er, mit schwachem, seltsam fliegendem Lachen. "Läßt uns nichts sagen, wir sind selbst Liebende."

"Wohlwähn ängstigt sich so sehr; los uns rasch mit Mademoiselle ins Haus gehen", rief Felice.